

Annemarie in der Au

Ein Maler behutsamer Mitteilsamkeit

Es ist keine neue Weisheit, daß die Stillen im Lande unter den Künstlern sich zu präsentieren und zu behaupten noch schwerer haben, als es sich ohnehin in der gesamten Kunstszene zeigt. Die Stillen fristen ihr Leben von der Mundpropaganda, die freilich gern von Freund zu Freund weitergereicht wird. Wer zum ersten Mal Dieter Mokross und seinen Arbeiten begegnet, erkennt bald, daß er zu den Stillen gehört. 1936 in Gleiwitz geboren, studierte er an der Werkkunstschule und Volkshochschule in Dortmund und ist seit 1966 als Bühnenmaler an den Städtischen Bühnen Dortmund tätig.

Dieter Mokross ist einer der seltenen – und man möchte es heute schon sagen: wagemutigen – Künstler, die sich ihre Umwelt unzerstückelt in den Pinsel holen und vor allem ohne Rücksicht auf gängigere Ismen Eigenständigkeit bewahren. Leise und liebevoll tastet er die Welt auf ihren Realitätsgehalt ab, dem er seine persönliche Impression beimischt. Er weiß die Welt teils wie eine farbsymphonische Komposition, teils feinstrichig in Details aufgeschlüsselt, teils in behutsamer Sachlichkeit, immer aber in Interesse erzeugender Intensität dem Betrachter nahezubringen. In der Mitteilsamkeit finden weder große Aktionen noch Emotionen statt.

Während Natur, Architektur und Technik die jeweiligen Bildbeherrscher sind, erfährt der Mensch – wenn er überhaupt in Erscheinung tritt – keinen bevorrechtigten Status. Er wirkt zwar nicht als bloßes Dekor mit, wohl aber schlicht als hinzunehmende, dazugehörige Selbstverständlichkeit.

Da wo Dieter Mokross sein Augenmerk der Technik widmet, so wie sie sich etwa in vielfältiger Weise in Häfen zeigt, wird die Sachlichkeit als schöpfungsverändernde Notwendigkeit angenommen. Die Technik tritt weder in zerstörerischer Aggressivität auf, noch wird sie zu Verteufelung oder Verherrlichung seziert. Die Technik erscheint hier als vom Menschen geschaffene zweite Naturnotwendigkeit, die mit der Urschöpfung einen gültigen Vertrag der Gleichgewichtigkeit einzugehen fähig sein kann.

Die Architektur – Brücken, Türme, Brunnenaufbauten, Tore, Häuser – wird vor allem um ihrer künstlerischen Schönheit willen beachtet. Diese Arbeiten geben sich als zarte Reverenzen vor alten Meistern und ihrer vollendeten Kunst, halten persönliches Erleben in einer reizvollen Mischung von Realität und träumerisch verklärtem Hauch fest.

Ohne Zweifel gehört die spezielle Liebe des Künstlers der Landschaft, die er sowohl in ihrer Charaktereigenart als auch aus augenblicklicher Stimmungsbezogenheit heraus dem Betrachter intensiv darzureichen weiß. Zu den erlebnisstärksten Arbeiten gehören jene, die die Spezifität mit nuancenreicher Palette ausdeuten. Das poetische Element setzt Glanzpunkte, die zu einem von jedem Betrachter persönlich zu wünschenden Ziel hintragen. Die Farbskala ist reichhaltig. Nach einer Phase der Verhaltenheit und der gedeckten bis eingetrübten Mischtöne scheint sie in jüngerer Zeit lichter, klarer, fröhlicher geworden zu sein.

Auch eine heute selten werdende Technik beherrscht Dieter Mokross: die Kaltnadelradierung. Man betrachte einmal das von ihm gleicherweise feinsinnig wie erzählfreudig eingefangene Treiben im Hamburger Fischereihafen. Man steht mittendrin, man hört geradezu die Geschäftigkeit von Boot zu Boot rufen, nimmt am Gespräch der Markt- oder Fischersfrau mit dem leutseligen Dicken teil, der Regenschirm und Taschen unter den Armen geklemmt hält, läßt sich willig von einem erlebnishungrigen Kind zum nächsten Bootsabenteuer und zum hell winkenden Mann ziehen, hängt bedächtig mit einem anderen Bootsmann der wieder einmal getanen Arbeit nach und ist zugleich Teil von Schiffsmasten, leisem Wellenschlag, Feilschen und verdienter Atempause. Humor, Genügsamkeit und zwischenmenschliche Verbundenheit erscheinen ohne Verniedlichung oder Schönfärberei als echte Fundamente einer guten Welt. Man läßt sich einfangen.

Dieter Mokross: „Nach dem Gewitter“ 1964

Dieter Mokross



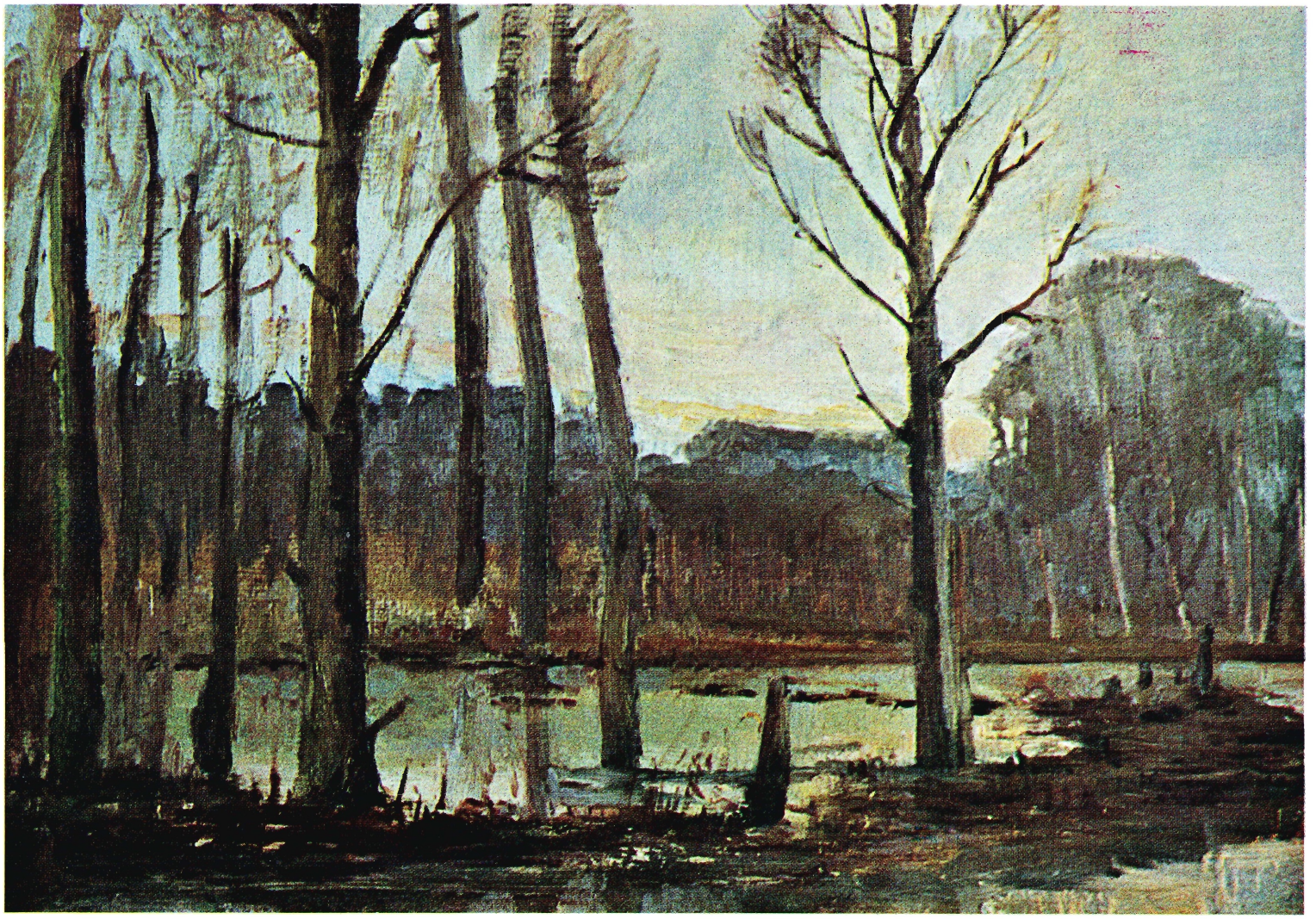
Rechts:
„Herbstimpression“
1966

Rechts außen:
„An der Lippe“
1974

Unten:
„Am Hafen“
1966

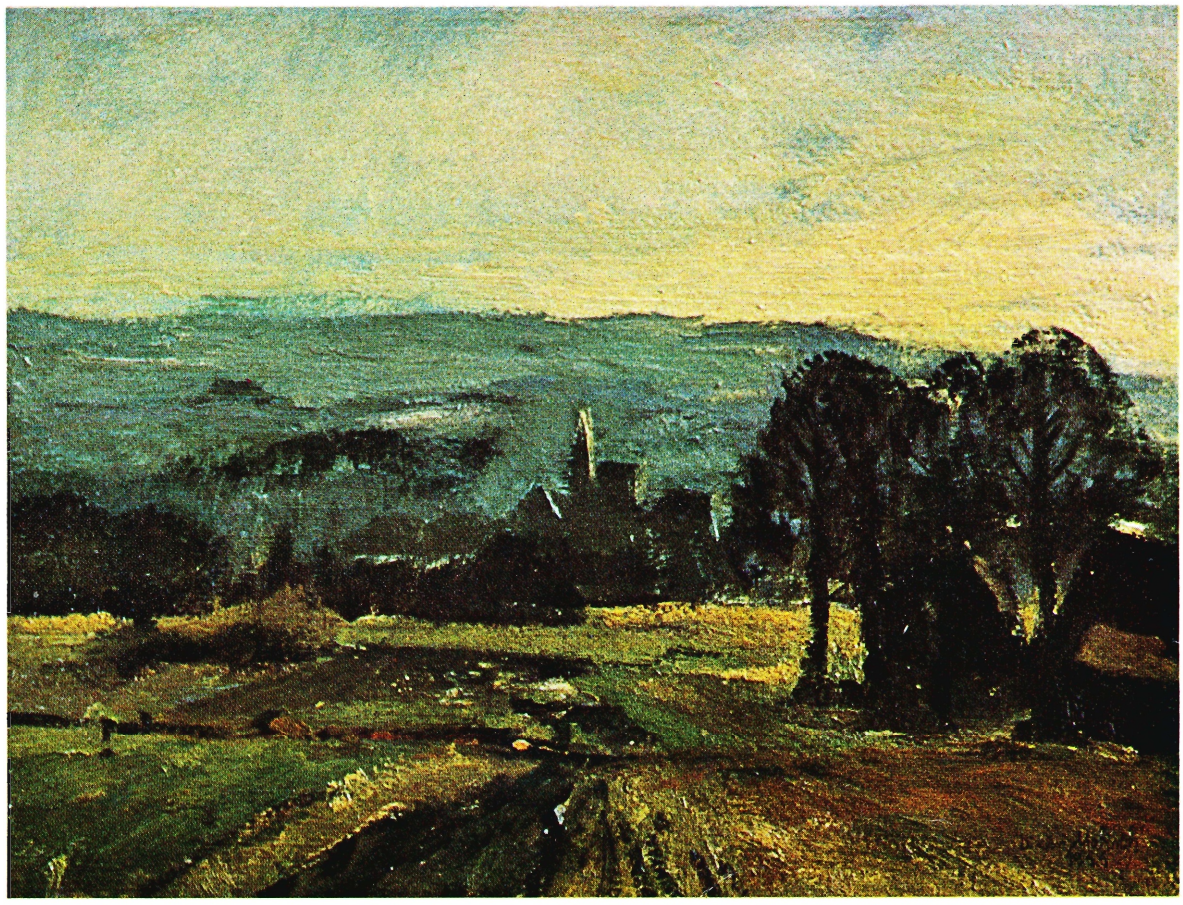
Unten rechts:
„Salzburg“
1965






1965

Dieter Mokross



Rechts:
„Bei Dortmund“

Unten:
„An der Lippe“
1971

